

Moderne Staubsauger

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschifffahrt**

Band (Jahr): **24 (1932)**

Heft (5): **Schweizer Elektro-Rundschau**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-922525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

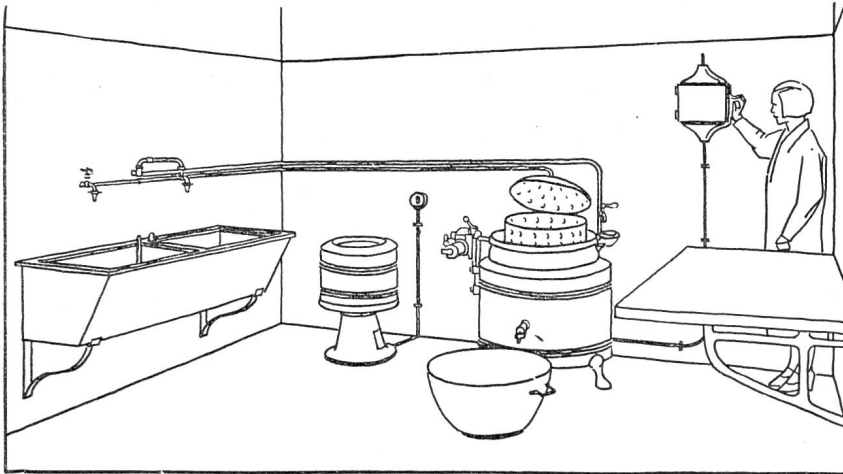


Abbildung 50 zeigt eine mit der neuen Einrichtung versehene Waschküche in Zürich. Mit dem Oelkreislauf wird ein sehr guter Betrieb der Waschmaschine erzielt, die in ihm liegenden Teile werden fortlaufend geschmiert. Der Oelverbrauch ist nur gering. Die Maschine arbeitet nach dem Einlaufen der Zahnräder geräuschlos.

Abb. 50 Waschküche mit elektr. Antrieb, System Egli

MODERNE STAUBSAUGER

Der Staubsauger ist in den letzten Jahren ganz wesentlich vervollkommen worden. Zwischen den ersten, vor etwa zwanzig Jahren geschaffenen Modellen und den heutigen Ausführungen bestehen ganz gewaltige Unterschiede bezüglich Leistungsfähigkeit und Bequemlichkeit. Wir möchten hier diesen Entwicklungsprozess am Beispiel eines bekannten Fabrikats («Electrolux») darstellen, wobei wir bemerken, dass in ähnlicher Weise auch andere Fabrikate sich entwickelt haben:

Das neue Modell XII kann sowohl mit Wechsel- als mit Gleichstrom betrieben werden. Der Apparat ist auf Schlittenkufen montiert, so dass ein bequemes Nachziehen, selbst auf Treppen, möglich ist. Ein Ledergriff erlaubt das bequeme Forttragen des Apparates, der nur 4,75 kg wiegt. Die fast vollkommene Geräuschlosigkeit wurde durch eine Reihe von konstruktiven Massnahmen erzielt, auf die hier nicht näher eingetreten werden kann.

Ein besonderes Merkmal des neuen Modelles ist der *Bakterienfilter*, der hinter dem Motor dicht vor der Luftaustrittsöffnung angebracht ist. Die austretende Luft muss ihn zwangsweise passieren und wird dabei von Bakterien befreit. Zahlreiche Versuche, unter den verschiedenartigsten praktischen Bedingungen vorgenommen durch neutrale Bakteriologen, stellten einwandfrei fest, dass die so filtrierte Luft keimfrei ist. Der Bakterienfilter muss natürlich periodisch ausgewechselt werden, was aber ohne hohe Kosten und einfach zu machen ist.

Damit durch den austretenden Luftstrom kein Staub aufgewirbelt wird, sind in die Austrittsöffnung Führungsleisten eingebaut, die den Luftstrom schräg nach oben lenken.

Der Schutz gegen *Stromübertritt* ist praktisch vollkommen. Die Motor-Ventilatorengruppe ist an

drei Punkten federnd an einem Ring aus Isoliermaterial (Bakelit) aufgehängt und steht in keiner leitenden Verbindung mit dem Staubsaugergehäuse. Der Saugschlauch ist nicht direkt am Gehäuse befestigt, sondern endet in einem Zwischenstück aus Isoliermaterial.

Der Schlauch ist mit einer *drehbaren Verschraubung* am Apparate angebracht. Dadurch wird verhindert, dass er beim Nachziehen des Apparates

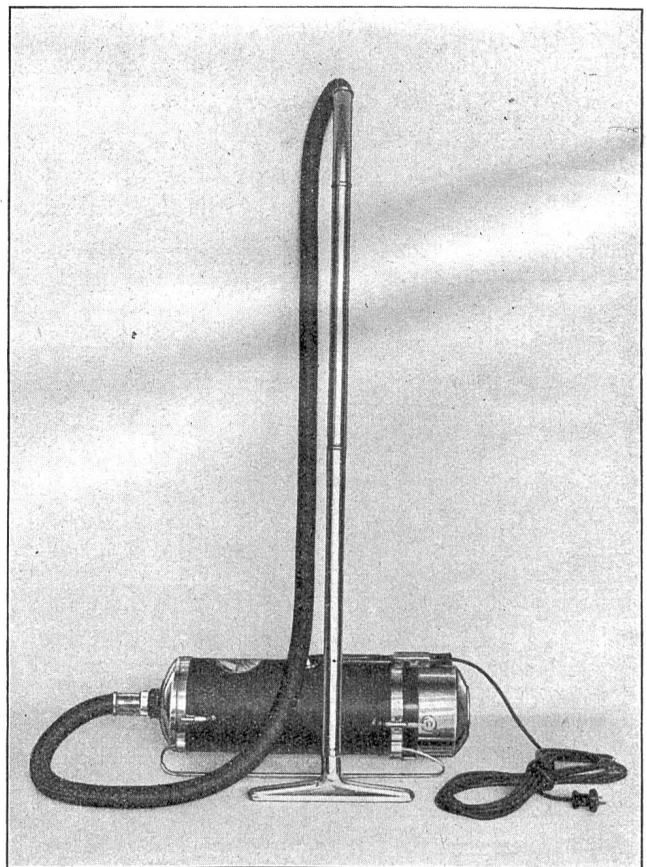


Abb. 51 Neueste Bauart eines Staubsaugers

während der Arbeit sich löst, und das lästige «Schlingenschlagen» wird verunmöglicht.

Um von Teppichen mühelos alle Fäden und Haare aufnehmen zu können, ist die lange Saugdüse um 180° drehbar gebaut; in der durch die Drehung erzielten Stellung ist die lange Düse geschlossen. Dagegen ist nun der Teppich automatisch der Wirkung einer wesentlich kleineren und mit groben abgerundeten Zähnen besetzten Düse ausgesetzt, die die Fäden und Haare wie ein Kamm leicht in die Bewegungsbahn des Saugstückes bringt. Dadurch werden sie ohne weiteres vom Saugluftstrom erfasst und eingesaugt. Der Uebergang von der einen Düse zur andern, bzw. die Drehung, erfordert keine besondere Tätigkeit. Es genügt, das Führungsrohr etwas vom Boden zu heben, um die Drehung einzuleiten, die dann durch das erneute Aufsetzen auf den Boden zu Ende geführt wird.

Das besprochene Modell dient auch der *Mottenvernichtung*. In diesem Fall wird an der Blasluftseite ein kurzer dicker Rohrstutzen aus Isoliermaterial eingeschraubt; am freien Ende desselben kann der Schlauch angebracht werden. Dieser Stutzen birgt im Innern einen Behälter, der zwangsweise vom Blasluftstrom passiert werden muss. Der Be-

hälter wird mit Globokristallen gefüllt (salzartige weisse und stark sauerstoffhaltige Substanz). Durch den warmen Luftstrom (die Erwärmung erfolgt beim Vorbeistreichen an den warmen Wicklungen des Motors) gelangt das Globol, das sich als Schädlings-Vertilgungsmittel längst gut bewährt hat, zum Vergasen und wird nun durch die der Mottengefahr ausgesetzten Stoffe, Teppiche, Kleider usw. mittels Schlauch und Düse geblasen. Es ist dies also eine Art Imprägnierung. In Gasform vermag Globol auf diese Weise nicht nur die Motten selbst, sondern noch deren Brut zu erreichen und zu vernichten. In gleicher Weise lässt man diese Globolluft durch Laufenlassen des leeren Apparates in einem Garderobekasten usw. bei geschlossenen Türen zirka 1/2 Stunde zirkulieren, wodurch auch hier die Mottenschäden verhindert werden. Wenn dies an den folgenden Tagen noch zwei bis dreimal wiederholt wird, kann der betreffende Aufbewahrungsraum für die Dauer von zirka drei Monaten als mottenfrei betrachtet werden.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass im Staubsauger minutlich 2000 Liter Luft passieren, dass sein Vakuum 850 mm W. S. und der Anschlusswert 210 Watt ist.

NEUE WASCH-ZENTRIFUGE

E. Egli, Zürich, hat sich eine Neuerung patentieren lassen, die eine einfache, kraftsparende Lagerung des Antriebmotors von Wäschezentrifugen erlaubt. Diese wird dadurch erreicht, dass ein im Maschinensockel an einem Schwenkarm aufgehängter Antriebmotor die Trommel mittelst eines Reibungstriebes antreibt. Der Reibkranz, der mit dem Reibrad der Motorwelle in Berührung steht, liegt

abseits der Trommelwelle. Dank dieser Anordnung fällt jedes weitere Uebertragungsorgan weg, wodurch sich eine entsprechende Kraftersparnis ergibt. Das Anlaufen erfolgt stossfrei, die Trommel erreicht in kürzester Zeit die erforderliche Tourenzahl. Abbildung 52 zeigt den Sockelteil einer Waschzentrifuge im Schnitt und einen wagrechten Schnitt.

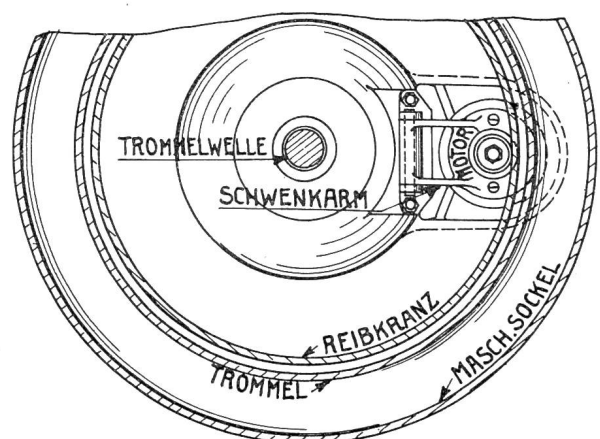
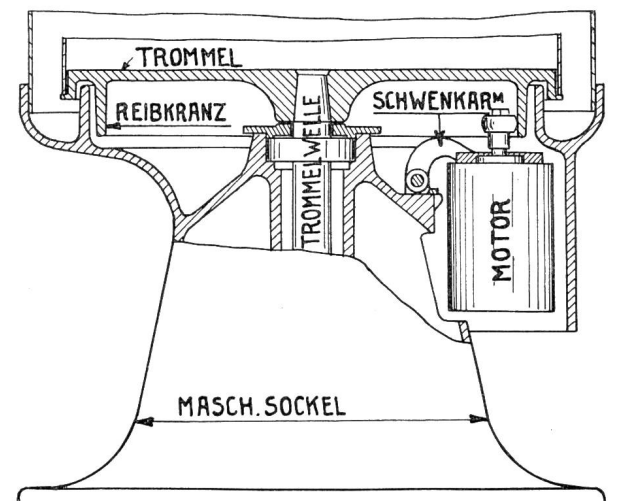


Abb. 52 Neue elektr. angetriebene Wäschezentrifuge, System Egli; nebenstehend Sockelteil im Schnitt; oben Horizontal-Schnitt